

# Radiogottesdienst am 23. April 2023

Christuskirche / Kalissai Massih in Hamburg-Altona

Predigt: Pastor Carsten Hokema und

Pastor Qorban Sultani



Predigt Teil 1 (Carsten Hokema)

Gottes Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg. Amen

Liebe Gemeinde!

"Ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus." Das ist ein steiler Satz aus der Feder des Paulus: "Ihr alle gehört dazu!" Ich denke an mein Jahr im Ausland als Jugendlicher. Ich konnte tun und lassen, was ich wollte, ich habe einfach nicht dazugehört. Ich hatte immer Heimweh. Und mich danach gesehnt, dass mir jemand sagt: ... Du gehörst dazu!

„Ihr alle seid Gottes Kinder!“, das schreibt der Apostel Paulus an ein paar kleine christliche Gemeinden. Paulus hatte diese Gemeinden auf einer seiner Auslandsreisen gegründet. Es lief soweit alles sehr gut, bis, ... ja bis ein paar superreligiöse Menschen auftraten. Die redeten den Leuten ein: "Nur wenn Ihr Euch an diese und jene Regeln haltet, verdient ihr es, ‚Kind Gottes‘ zu sein. Ihr müsst unsere Feiertage genauestens beachten und unsere religiösen Traditionen wertschätzen. Wenn ihr das macht, dann gehört ihr dazu!" Mein Heimweh damals im Ausland wurde an dem Tag besser als eine Familie mich quasi adoptierte: "Ab jetzt gehörst du zu uns!" Natürlich waren da noch kulturelle und auch charakterliche Unterschiede zwischen uns. Aber ich gehörte jetzt dazu. Eine Familie hatte sich auf mich eingelassen. Und sie hat mir damit die Tür für eine neue Welt geöffnet.

Paulus wird in seinem Brief an die Gemeinden in Galatien sehr deutlich: "Das kann doch nicht sein, dass ihr Leute maßregelt und wenn sie sich nicht daran halten, ihr ihnen die Tür vor der Nase zuschlagt! Ja, kapiert ihr es denn nicht?" Wer den Galaterbrief liest, merkt: Paulus verzichtet wirklich auf sämtliche Höflichkeitsformeln. Er teilt ganz schön aus und ist auch sprachlich nicht zimperlich. Er ist aber nicht einfach auf Krawall gebürstet. Es geht ihm um eine Sache: um das Evangelium! Um die gute Nachricht von Gottes Liebe für alle Menschen!

Paulus ist von Gottes Liebe überzeugt. Er möchte sie weitergeben, seine Überzeugung, Er will es deutlich machen, und verweist auf Jesus Christus. Und das muss Paulus auch immer und immer wieder sagen: Allein der Glaube an Jesus Christus macht uns zu Gottes Kindern. Nicht irgendwelche religiösen Riten machen das, nicht irgendwelche ethischen Verhaltensweisen und auch nicht unsere Herkunft oder unsere Traditionen machen uns zu ‚Gottes Kindern‘. Kurz gesagt: Nicht das, was wir Menschen tun oder sind, macht uns zu ‚Kindern Gottes‘, sondern das, was Gott für uns getan hat. Vor zwei Wochen haben wir Ostern gefeiert. Jesus war tot. An Ostern hat Gott für neues Leben gesorgt. Gott hat damit klargelegt: Nicht einmal der Tod schafft es, meine Liebe zu Jesus und meine Liebe zum Leben auszulöschen.

Paulus schreibt: "Ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen." Für mich übertrage ich das so: Im Glauben und in der Taufe habe ich - bildlich gesprochen - Jesus Christus angezogen. So wie ein Kleidungsstück. Nein, eigentlich noch viel enger als ein Kleidungsstück. Ich habe Jesus Christus angezogen wie eine zweite Haut. Jesus Christus und ich sind unzertrennbar. Ich deswegen bin ich - auch übertragen gesprochen - auch schon mit Jesus Christus ‚auferstanden‘. Ein neues Leben hat angefangen. Und Paulus würde jetzt vielleicht anfügen: "Ja, wenn du auferstanden bist, wenn du das neue Leben schon lebst, da kannst du doch jetzt nicht wieder irgendwelche alten Regeln aufstellen, wer dazu gehört und wer nicht!"

Der Glaube an den auferstandenen Jesus Christus, der ist Paulus wichtig. Die Kraft der Auferstehung, die Osterfreude, das Glück darüber, dass Jesus Christus lebt, die soll für alle Christinnen und Christen bestimmend sein. Im Glauben kann und soll es weit, offen, fröhlich und lebendig zugehen ...

Instrumentalmusik Tico-Tico no Fubá von Zequinha de Abreu

Predigt Teil 2 (Carsten Hokema)

Ostern klingt ganz schön beschwingt. Im Leben der Christinnen und Christen klingt Ostern nach, befreiend und fröhlich. Davon ist Paulus überzeugt: gestaltet das Leben offen, frei und fröhlich! Christus ist doch auferstanden! Zu einem solchen Leben gehört für Paulus selbstverständlich auch: andere Menschen sollen nicht bewertet werden, nach ihrer gesellschaftlichen Stellung, ob sie frei sind oder versklavt. Sie sollten auch nicht nach ihrem Geschlecht bewertet werden, oder nach ihrer Herkunft, ob sie jüdisch sind oder griechisch.

Sondern: "Durch euren Glauben an Jesus Christus seid ihr alle wie ein einziger Mensch geworden!" Und wenn ihr wie zu ‚einem Menschen‘ geworden seid, dann lasst euch doch jetzt nicht wieder auseinanderdividieren! Das Heimweh nach unserer eigenen Kultur und unseren vertrauten Traditionen, das bleibt an vielen Stellen natürlich bestehen. Jede und jeder sehnt sich doch auch nach Gewohntem und Verlässlichem im Alltag. Das ist ja ganz menschlich.

Aber das ‚Heimweh‘ nach Gott, die Sehnsucht nach dem Angenommensein und ‚Ganz-bei-Gott sein‘, dieses Heimweh soll kein Mensch mehr aufgrund seiner Herkunft oder irgendeiner anderen Sache haben. Jesus hat immer von Gottes Himmelreich gesprochen. Aus dem Vaterunser kennen wir das. "Dein Reich komme, wie im Himmel, so auf Erden!" Wie es im Himmel ist, hat Jesus mit eindrucksvollen Bildern beschrieben. Er hat dafür dann gerne das Bild von einem großen Fest verwendet. In Gottes Reich ist es so, sagt Jesus, dass Menschen aus Norden und Süden, aus Osten und Westen an einem Tisch Platz nehmen und miteinander feiern. Und Gott ist auch mit dabei! So ist es im Himmel und so soll es auch auf der Erde sein. Und Jesus hat ja nicht nur schöne Worte gemacht. Mit dem, was er getan hat, hat er deutlich werden lassen: Er setzt sich mit allen Menschen an einen Tisch. Er hat niemanden ausgegrenzt. Er hat es allen Menschen gesagt und es sie erleben lassen: Das Reich Gottes ist mitten unter euch. Ihr seid Gottes geliebte Kinder.

Jesus hat sämtliche Grenzen überwunden, weil er immer den Horizont des Reiches Gottes im Blick hatte. Und weil der Apostel Paulus durch und durch vom Glauben an Jesus Christus erfüllt ist, kann er es auch kaum aushalten, wenn die Christinnen und Christen wieder Grenzen ziehen wollen. „Es wundert mich schon“ schreibt Paulus am Anfang seines Briefes, "dass ihr euch so schnell vom Evangelium, von der frohen Botschaft abbringen lasst!" Und dann überzeugt er: "Denkt doch dran: Durch euren Glauben an Jesus Christus seid ihr alle zu einem Menschen geworden!" Wenn Menschen eine andere Herkunft haben, wenn sie ganz anders geprägt sind als man selbst, dann ist im Miteinander nicht immer alles eitel Sonnenschein. Das weiß Paulus doch auch!

Wenn man ihnen aber zuhört und sie von ihrem Glauben erzählen, dann merkt man oft, dass die Sonne aufgeht, der Horizont sich weitet und man im Glauben verbunden ist. So ging es zumindest mir, als Qorban Sultani an meinem Horizont auftauchte. Nach dem kurzen Klavierstück hören wir ihn.

Klavierstück instrumental

Predigt Teil 3 (Qorban Sultani)

Ich bin 2015 nach Europa gekommen. Über das Mittelmeer. Das war weit über meinen Horizont hinaus. Denn vorher hatte ich noch nie ein Meer gesehen. Und ich habe zum ersten Mal in einem Boot, in einem Schlauchboot gesessen. Und wir haben es mit 55 Leuten geschafft! Davor war ich einige Jahre in Indien. Ich bin da so lange geblieben, weil ich dort zum christlichen Glauben gefunden habe. Ich habe dort gleich in einer Gemeinde mitgearbeitet und Bibelseminare besucht. Vor zehn Jahren bin ich dann aus meiner Heimat Afghanistan über den Iran, die Türkei und Griechenland nach Deutschland gekommen. Seit September 2015 bin ich hier. Meine Frau und die Kinder sind später nachgekommen. Ich wollte immer meinen Glauben in Freiheit leben. Das ist in Afghanistan nicht möglich. Und ich habe mich immer danach gesehnt, Gott zu dienen. Deshalb bin ich hierhergekommen.

Ich habe zuerst eine Ausbildung zum Automechatroniker gemacht. Und dann noch eine zum Pastor. Das ist für Menschen mit Migrationshintergrund in unserer Konfession möglich. Es macht mir große Freude, dass wir hier in der Gemeinde mit unterschiedlichen Menschen das Gemeindeleben gestalten. Wir haben so unterschiedliche Mentalitäten und lernen voneinander. Das ist eine Bereicherung, wenn wir zusammen etwas gestalten. Es macht mir viel Freude, dass ich in der Gemeinde mitarbeiten kann und mich für Gottes Reich einsetzen kann. Es ist aber auch immer eine Herausforderung, etwa zusammen zu machen. Manchmal ist es einfach nicht einfach, weil wir Menschen sind! Egal, woher wir kommen.

Und für uns ist es auch nicht einfach, in einer anderen Kultur zu leben. Es ist hier alles anders als in meinem Heimatland. Und oft ist der Alltag auch schwierig. Und natürlich bekommt man dann auch Heimweh. Aber ich weiß, dass meine wirkliche Heimat bei Gott ist. Der gibt mir Heimat, weit über meinen Horizont hinaus. Bei ihm fühle ich mich zuhause.

Saz instrumental

Predigt Teil 4 (Carsten Hokema)

Liebe Gemeinde! Hätte mir vor ein paar Jahren jemand gesagt, dass ich einmal einen afghanischen Kollegen haben würde, ich hätte wohl nur milde gelächelt. Ich bin Gott sehr dankbar für die Bereicherung, die ich und die auch unsere Gemeinde dadurch erlebt hat, dass unser Horizont geweitet wurde. Ja, natürlich sind Qorban Sultani und ich aufgrund unserer Herkunft und Prägungen nicht immer einer Meinung. Aber mit wem bin ich das schon? Auch als gesamte Gemeinde stehen wir vor ganz anderen Herausforderungen als noch vor ein paar Jahren als weniger Menschen aus Afghanistan und dem Iran zu uns gehörten. Noch nie haben wir wohl so vielen Alltagsproblemen, mit Traumatisierungen und auch nicht mit Behördengängen zu tun gehabt, wie in den vergangenen Jahren. Aber das, was uns verbindet, der Glaube an Jesus Christus, schenkt uns eine Einheit, von der wir nicht einmal zu träumen gewagt haben. "Durch euren Glauben an Jesus Christus seid ihr alle zu einem Menschen geworden!" Und miteinander lernen wir alle über unseren jeweiligen Tellerrand hinauszuschauen.

Der Apostel Paulus würde heute wohl noch dasselbe an die Gemeinden in Galatien und auch in Deutschland, in Europa, ja, weltweit schreiben: Denkt doch bitte daran, dass ihr durch den Glauben alle Kinder Gottes seid. Was die Unterschiede in seiner Aufzählung angeht - „da ist weder Jude, noch Grieche, Sklave noch Freier, Mann noch Frau“ -, so gehe ich davon aus, dass Paulus es heute noch umfassender formulieren würde: "Kein Mensch keiner Nation dieser Welt, kein Mensch ganz gleich, welcher gesellschaftlichen Stellung oder geschlechtlichen Identität, nein, wirklich kein Mensch ist von der Liebe Gottes ausgeschlossen. Bei Gott sind alle willkommen. Wirklich alle." Der Blick in die weite Welt ist das Eine. Das Andere gilt aber auch. Als Einzelne und Einzelner kann ich mich darauf verlassen: Bei Gott bin ich willkommen. Oder mit Paulus formuliert: "Durch den Glauben an Jesus Christus bin ich Gottes Kind." Wenn wir Jesus Christus glauben, wenn wir ihm vertrauen, dann klingt die Osterfreude fröhlich in uns nach. Und dann wissen wir selbstverständlich auch, dass Gottes Liebe allen Menschen gilt. Gerne machen wir uns auch in Zukunft weiter auf den Weg der Liebe zu allen Menschen. Auf dem Weg der Liebe bekommen wir schon jetzt einen Eindruck davon, wie es eines Tages in Gottes Reich sein wird. Aus allen Himmelsrichtungen werden Menschen an Gottes Tisch Platz haben.

Amen